

Schmerz 2014 · 28:649–658
DOI 10.1007/s00482-014-1501-8
© Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
2014
Published by Springer-Verlag –
Berlin Heidelberg
all rights reserved 2014



Mitteilungen der Deutschen Schmerzgesellschaft e. V.
(vormals DGSS)

Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b, 10559 Berlin
Tel. 030/39409689-0 Fax 030/39409689-9
info@dgss.org www.dgss.org

Geschäftsführer
Thomas Isenberg, isenberg@dgss.org

President's Corner

Die Schmerzmedizin in Deutschland ist gut vorbereitet für die nächsten Schritte....

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nach vielen Jahren der Tätigkeit im Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft endet nunmehr diese spannende und abwechslungsreiche Zeit. Ich werde die Mitglieder im Präsidium und den ständigen Gedankenaustausch sehr vermissen, denn wir waren in gewisser Weise eine verschworene Gemeinschaft, alle überzeugt von unserem Einsatz für die Weiterentwicklung der Schmerzmedizin in Deutschland. Hierzu zählen Herr Koppert und Herr Pflingsten in den Jahren 2011-2012, mit denen ich neben einer sehr produktiven Zusammenarbeit auch zutiefst

positive menschliche Erfahrungen verbinde, die ich nicht missen möchte. Und dann das Team von 2013-2014 mit Frau Klinger, Herrn Schäfer, Herrn Casser und Herrn Petzke, das von Frau Grams, Frau Schlag und Herrn Isenberg so maßgeblich unterstützt wurde; in allen Belangen, den Abläufen, den Planungen und der inhaltlichen Ausgestaltung. Vielen, vielen Dank! Ihr wart eine Super-Crew!

Also, es war eine erfolgreiche Zeit. Ich möchte Sie alle nicht bei meinem Dank vergessen! Mit Sie, sind selbstverständlich auch Sie gemeint.... Gerne schaue ich zurück auf das, was wir gemeinsam in den letzten 2 Jahren auf den

Weg gebracht haben. Und ich bin mir sicher: Dieser Erfolg hat viele Mütter und Väter. Einerseits Sie, unsere Mitglieder und Aktiven im Beirat, den Kommissionen, Arbeitskreisen und Mitgliedern vor Ort, und andererseits die erfolgreiche Zeit meiner Amtsvorgänger. Aber ich möchte auch nicht die positive Zusammenarbeit mit der Industrie vergessen, die sich zu jedem Zeitpunkt für gemeinsame Aktivitäten für unser Thema und unsere Patienten eingesetzt hat, unterstützt hat, wo wir darum gebeten haben und dabei stetig Respekt und Zurückhaltung gegenüber unseren besonderen Bedürfnissen und Möglichkeiten als wissenschaftlicher Fachgesellschaft gezeigt hat; und M:con bei den Kongressen und dem Springer-Verlag bei unserer Außerstellung in unserem wissenschaftlichen Publikationsorgan „Der Schmerz“.

Ich bin mir sicher, dass Herr Schäfer und sein Team den erfolgreichen Kurs fortsetzen werden, auf den sich unsere Gesellschaft schon vor Beginn meiner Amtszeit begeben hat, Herr Schmelz diesen Ball aufnehmen wird, und dass sie dabei weiterhin auf die professionelle Arbeit unserer Bundesgeschäftsstelle bauen können.

Unser gemeinsames Ziel ist klar vor Augen: Die Deutsche Schmerzgesellschaft wird weiter wachsen, das Thema Schmerz im wissenschaftlichen sowie politischen Umfeld noch stärker verankert. Und das geschieht zum Wohle der Patienten, aber auch

der vielen engagierten Mitglieder unserer Gesellschaft.

Lassen Sie mich hier kurz wesentliche Meilensteine schildern, die in die Arbeit der nächsten Jahre ausstrahlen.

„Mehr Stimme durch breitere Basis“

Das war einer der Leitgedanken, der das Präsidium lange Zeit in Atem gehalten hat und vermutlich auch kommende Präsidien in Atem halten wird. Die Satzungsreform, die die Mitgliederversammlung in diesem Jahr beschlossen hat, bietet ungeahnte Möglichkeiten, das Gesicht und den Einfluss der Deutschen Schmerzgesellschaft auf fundamentale Art und Weise zu wandeln. Wir freuen uns nunmehr auf die Aufnahme von wissenschaftlichen Fachgesellschaften als juristische Mitglieder in unsere Gesellschaft, sobald die neue Satzung Anfang 2015 auch im Amtsgericht eingetragen sein wird. Unser Dank für die Erreichung dieses Zieles gebührt dabei auch besonders Herrn Prof. Toni Graf-Baumann, dem ehemaligen Geschäftsführer unserer Gesellschaft, und Herrn Dr. Albrecht Wienke, dem langjährigen juristischen Beistand unserer Gesellschaft. Neben vielen anderen Förderern dieser Idee wäre es ohne die stete, sachkundige und engagierte Unterstützung durch diese integrativen, notfalls auch mal sachlich streitbaren Geister nicht so reibungslos über die Bühne gegangen. Davon bin ich überzeugt.

Die neue, von der Mitgliederversammlung am 22. Okto-



Abb. 1 ▲ 10 Jahre Präsidium der Deutschen Schmerzgesellschaft: Prof. Schmelz, Prof. Tölle, Prof. Treede, Prof. Koppert, Prof. Schäfer

ber 2014 beschlossene Satzung ermöglicht das Erreichen zweier wesentlicher Ziele:

1. Eine bessere Abbildung aller Berufsgruppen innerhalb der Deutschen Schmerzgesellschaft im **Ständigen Beirat** (bisher: Beirat) und dessen ständige Vertretung im Präsidium.
2. Die Mitgliedschaft wissenschaftlicher Fachgesellschaften als juristische Personen mit Bildung eines **Fachbeirats** und dessen ständige Vertretung im Präsidium.

Mit dem Ziel, die Deutsche Schmerzgesellschaft zu dem zentralen Ort des interdisziplinären Dialogs zum Thema Schmerz mit anderen medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften zu machen, können wir nunmehr Fachgesellschaften die institutionelle Mitgliedschaft in der Deutschen Schmerzgesellschaft anbieten. Wenn Firmen in der Wirtschaft Partnerschaften eingehen, geht es häufig um den Zugang zu mehr Kunden und mehr Know-how. Wenn die Deutsche Schmerzgesellschaft die Partnerschaft mit anderen wissenschaftlichen Fachgesellschaften zum Thema Schmerz anbietet, handelt es sich um die langfristig richtige und strategisch notwendige Entwicklung, um alle wichtigen Kräfte für den Schmerz zu bündeln und damit das politische Gewicht für unsere Sache entscheidend zu stärken. Wir glauben, dass unsere Ziele und Anliegen nur dann nachhaltig genug werden durchgesetzt können, wenn wir frühzeitig einen Dialog und eine interne Abstimmung mit den medizinischen Fachgesellschaften gewährleisten. Dies gilt insbesondere für Fragen der Bedarfsplanung und Bestandssicherung, für Fragen um die ambulante spezialfachärztliche Versorgung nach §116 b SGB V, die geplanten Disease-Management Programme zum Thema Schmerz vom G-BA u.v.a.m.

Was leisten der ständige Beirat und der Fachbeirat?

Um den unterschiedlichen Berufsgruppen (ärztlich, nicht-ärztlich, psychologisch) und Interessen der Mitglieder unserer Gesellschaft (Wissenschaft, Akutschmerz, Chronischer Schmerz, Kinder, Alte) eine langfristig stabile Basis zu gewährleisten, können sich jetzt die Einzelpersonenmitglieder mit ihren Interessen noch besser als bisher institutionalisiert in die Gremien unserer Gesellschaft einbringen und eine kontinuierliche Möglichkeit zur Meinungsbildung und Meinungsäußerung nutzen. Dies wurde bisher mit der Einrichtung des Beirats gewährleistet und ist nun durch die Implementierung eines **ständigen Beirats** weiterentwickelt und verbessert worden. Über seinen Vorsitzenden sind die Mitglieder des ständigen Beirats und die von ihnen vertretenen Interessen unmittelbar an allen Diskussionen, Sitzungen und Entscheidungen des Präsidiums beteiligt, können sich frühzeitig äußern und Vorschläge im Präsidium einbringen. Was allerdings noch zu leisten sein wird, ist die Gewähr, dass auch wirklich alle Berufsgruppen im ständigen Beirat abgebildet werden. Eine Aufgabe, der sich das neue Präsidium mit Freude stellen wird.

Der **Fachbeirat**, der über seinen Vorsitzenden unmittelbar an allen Diskussionen, Sitzungen und Entscheidungen des Präsidiums beteiligt ist, kann sich frühzeitig aus der Perspektive der wissenschaftlichen Fachgesellschaften zu den aktuellen und langfristigen Entwicklungen in Schmerzforschung, -diagnostik und -therapie äußern und Vorschläge im Präsidium einbringen. Dabei soll er bi-direktional zwischen der Deutschen Schmerzgesellschaft und den Fachgesellschaften vermitteln und sondieren, um so von Beginn an aussichtsreiche Verhandlungspositionen für die Durchsetzung der Interessen um den Schmerz zu sichern.



Stimmen zum 1. Nationalen Schmerzforum

„Die schmerzmedizinische Versorgung muss gestärkt werden. (...) moderne Schmerzmedizin erfordert die flächendeckende Bildung regionaler Netzwerke über alle Versorgungsebenen! (...) die Bedarfsplanung ist dabei ein wichtiges Element.“
Dr. Martina Wenker, Präsidentin der Bundesärztekammer

„Der Vorschlag der Deutschen Schmerzgesellschaft zur Einrichtung eines DMP Rückenschmerz inklusive des darin enthaltenen Gedankens der Prävention hat mich überzeugt, (...) das soll daher kommen!“
Josef Hecken, Vorsitzender Gemeinsamer Bundesausschuss

„Schmerz ist ein Symptom. Das Wichtigste dabei ist vor allem die Ursache zu finden und diese abzustellen. Dauerhafte Schmerztherapien sollten die Ausnahme bleiben.“
Dr. Andreas Gassen, Vorstandsvorsitzender der Kassenzentralen Bundesvereinigung

„Wir wissen, dass selbst wenn ein kausaler Ansatz versucht wird, häufig trotzdem der Erfolg nicht erreicht wird. (...) nicht noch mehr Operationen sind die Lösung (...), das Erkennen und Steuern muss bei einer Schmerztherapie im Fokus stehen.“
Prof. Dr. Dr. Thomas R. Tölle, Präsident Deutsche Schmerzgesellschaft

Abb.2 ▲ Hochrangige Diskutanten: Das 2. Nationale Schmerzforum findet am 17. September 2015 statt. Bitte vormerken!

Ich bin mir sicher: Mit dieser beschlossenen Satzungsänderung sind wir sehr gut aufgestellt, um die Stimme für die Schmerzmedizin in Deutschland auf breiterer Basis und mit geeinter Stimme kraftvoll zu erheben.

1. Nationales Schmerzforum

Die medizinischen und auch ökonomischen Rahmenbedingungen für die Therapie sowie die Prävention von Schmerzerkrankungen sind wichtig und müssen verbessert werden. Einen Quantensprung auf dem Weg zur neuen Positionierung des Themas in der Hauptstadt haben wir mit unserem 1. Nationalen Schmerzforum erreichen können. Über 80 hochrangige Vertreter der Akteure des Deutschen Gesundheitswesens und der Gesundheitspolitik haben sich auf Einladung der Deutschen Schmerzgesellschaft erstmalig in Berlin ver-

sammelt. Im gemeinsamen Dialog wurden der Status quo und die prioritären Handlungsfelder der Schmerzmedizin in Deutschland herausgearbeitet. Vieles gilt es nunmehr im Detail abzuarbeiten. Zukünftig wird das Nationale Schmerzforum jährlich tagen und die identifizierten Schwerpunktthemen aufgreifen, in 2015 erneut am 17. September. Die ausführliche Dokumentation des 1. Nationalen Schmerzforums finden sie als pdf-Download auf unserer Homepage www.dgss.org. Selbstverständlich haben wir, wie bereits im Jahr 2014 geschehen, allen relevanten Gruppen im Bereich Schmerz in Deutschland eine tragende und verantwortliche Zusammenarbeit bei der Gestaltung des 2. Nationalen Schmerzforums angeboten. Wir hoffen, dass wir im Jahr 2015 auf mehr Resonanz stoßen. Der unbestreitbare Erfolg der Veranstaltung in 2014 und die langfristige Perspektive auf Entwicklung



Abb. 3 ▲ Das 1. Nationale Schmerzforum fand am 17. Sept. 2014 in Berlin statt

einer Traditionsveranstaltung in Berlin, wird hoffentlich alle wieder an einen Tisch zurückbringen.

Was war noch ganz wichtig?

Weiterhin wegweisend in 2014: Die Schwerpunktdebatte des 117. Deutschen Ärztetags mit seinen Beschlüssen zur Schmerzmedizin. Auch die spezielle Regelungen im Koalitionsvertrag der Bundesregierung, z. B. zum DMP-Rückenschmerz, sowie die Erkenntnisse der Kleinen Anfrage und Ant-

wort der Bundesregierung zum Thema chronischer Schmerz (BT-Drucksache 17/14631) sowie der offiziellen HTA-Bericht 126 zu Defiziten der Akutschmerztherapie in Krankenhäusern lassen hoffen. Jetzt kommt es drauf an, dass die Behandlung von Schmerzen noch deutlicher in der Versorgungswirklichkeit des Gesundheitssystems verankert wird. Bei zukünftigen Planungen muss die Versorgung mehr als bisher zielgruppenorientiert aufgebaut werden. Die Strukturen der Ver-

sorgung müssen dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden. Die aktuelle repräsentative Erhebung von Häuser et al. in der deutschen Bevölkerung zeigt, dass etwa 23 Millionen Deutsche über chronische Schmerzen berichten. Dies muss aber nicht zwangsläufig eine intensive Behandlungsnotwendigkeit nach sich ziehen. Was wir brauchen, ist eine abgestufte Versorgung. Jeder muss das erhalten, was es zur Behandlung seiner Beschwerden erfordert. Für die 2,2 Millionen Deutschen, die an chronischen, nicht tumorbedingten Schmerzen mit starker Beeinträchtigung leiden, bedeutet das oft einen hohen Einsatz an Ressourcen mit multimodalen Behandlungskonzepten, hohem Personaleinsatz und einer Sicherstellung stabiler Behandlungsstrukturen. Besonders problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass sich die kassenärztlichen Vereinigungen bis dato immer noch in großen Teilen ihrem öffentlichen Auftrag entziehen, eine adäquate bedarfsorientierte ambulanten Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Dies, obwohl der Deutsche Ärztetag in diesem Jahr auch die Frage des Bestandsschutzes und der Versorgungsplanung in der Diskussion um die bessere Versorgung in der Schmerztherapie explizit erwähnt hat. Und auch seitens der Bundesländer muss mehr als bisher darauf geachtet werden, beispielsweise in der Akutschmerzthera-

pie überhaupt seitens der Krankenhäuser eine besondere Qualität einzufordern sowie ergänzend eine ausreichende Versorgung mit Schmerztherapieangeboten auch bei den Kliniken vorzuhalten.

Deutscher Schmerzkongress

Als Ort intensiver wissenschaftlicher Debatten konnten wir in den letzten Jahren die Teilnehmerzahlen des Deutschen Schmerzkongresses kontinuierlich steigern. Zudem haben wir dessen Zukunft auch für die 6 nächsten Jahre durch eine Verlängerung der bewährten Zusammenarbeit mit unserer Kongressagentur gesichert. Und: Die neue Kongressfortbildungsakademie der Deutschen Schmerzgesellschaft und DMKG ist auf einem guten Weg. Hier können wir gemeinsam unser wissenschaftliches Profil weiter stärken. Lassen Sie mich aber auch anmerken: Jenseits der wissenschaftlichen Themen ist es den Kongresspräsidenten stets gelungen, hochkarätige interdisziplinäre und teilweise auch politische Leitvorträge zu organisieren. Denn klar ist: Das Thema Schmerz ist in einen ethischen, gesellschaftswissenschaftlichen und ökonomischen Rahmen eingebettet.

Mit der „Gelben-Karten Aktion“ hat der diesjährige Deutsche Schmerzkongress auch ein gesundheitspolitisches Zeichen gesetzt. Der Kongress erörterte



Abb. 4 ▲ Rund 500 Schmerzkongressteilnehmer zeigten der Politik die „Gelbe Karte“ gegen weitere Ökonomisierung der Medizin



Abb.5 ▲ Der neue Präsident Prof. Schäfer (2015-2016), Geschäftsführer Herr Isenberg und der scheidende Präsident hier am neuen Stand der Deutschen Schmerzgesellschaft auf dem Deutschen Schmerzkongress 2014 (v. li. n. re.)

neben Dutzenden weiterer wissenschaftlicher Symposien explizit auch Einflussfaktoren, Beschränkungen und Tabus, die die Behandlung von Schmerzkrankungen immer noch erschweren und zu Fehlbehandlungen führen können.

Ich bin mir sicher: Wir müssen diesen Weg des „sich Einmi-

schens“ – ausgehend von unserer Expertise – weiter gehen. Mit großer Vorfreude schaue ich daher auch schon heute auf den nächsten Schmerzkongress, der unter dem Motto „SCHMERZ IM LEBEN – SCHMERZ LEBEN“ vom 14.-17. Oktober 2015 in Mannheim stattfinden wird.



Abb.6 ▲ „Selfie“ des Präsidiums nach der Mitgliederversammlung 2014 – alle sehr entspannt!

Lassen Sie mich abschließend noch eines sagen: Ich bin mir sicher, unsere Deutsche Schmerzgesellschaft ist auf einem sicheren Kurs. Ich hoffe, Sie gestehen mir dieses Urteil als Segler mit „Schwerwetter“-Erfahrung zu. Was bringt mich zu diesem Urteil?

Das Logbuch ist gut geführt und wir wissen, wo wir stehen, das Schiff ist in tadellosem Zustand, die Mannschaft gut ausgebildet und sicher in der Navigation...und alle wollen zu neuen Ufern!

Dem neuen Präsidium und dem Team der Bundesgeschäftsstelle wünsche ich weiterhin viel Erfolg und Ihnen allen einen guten Jahresausklang, besinnliche Weihnachtsfeiertage sowie ein gesundes, erfolgreiches und glückliches Jahr 2015.

Ihr

Thomas R. Tölle

Werden Sie Mitglied in der Deutschen Schmerzgesellschaft und in der IASP! Welche Vorteile bietet mir die Mitgliedschaft?



Deutsche Schmerzgesellschaft

- Mitarbeit in den Arbeitskreisen und Kommissionen
- Vielfältige Fortbildungsangebote
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim Deutschen Schmerzkongress
- Vorzugsabonnement „Der Schmerz“ (Mitgliedsbeitrag unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Nachrichten aus Forschung, Praxis und Berufspolitik
- Deutschsprachige Information zu Schmerzforschung und Schmerztherapie
- Netzwerk lokaler Experten
- Einflussnahme auf Gesundheitssystem und Forschungsförderung



International Association for the Study of Pain

IASP

Working together for pain relief

- Mitarbeit in den Special Interest Groups
- Aktives und passives Wahlrecht in den Gremien
- Ermäßigte Kongressgebühr beim World Congress on Pain
- Möglichkeit der Abstracteinreichung beim World Congress on Pain
- Vorzugsabonnement „Pain“ (Mitgliedsbeitrag liegt unter dem Abonnementspreis)
- Aktuelle Ergebnisse internationaler Schmerzforschung
- Netzwerk internationaler Experten
- Einflussnahme auf internationale Leitlinien, WHO
- Beantragung von Stipendien und Sachbeihilfen bei der IASP



Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Ziele und Aktivitäten

Die Deutsche Schmerzgesellschaft e. V. wurde 1975 während des 1st World Congress on Pain in Florenz als die deutsche Sektion der IASP (International Association for the Study of Pain) gegründet. Die Gesellschaft hat derzeit ca. 3.300 Mitglieder, sie ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Ihr Hauptziel ist die Förderung der Schmerzforschung und die Verbesserung der schmerztherapeutischen Versorgung in Deutschland. Konkrete Ziele und Arbeitsgebiete sind:

- Etablierung der Algesiologie (Schmerzheilkunde) als interdisziplinäres und fächerverbindendes Gebiet der Medizin
- Einführung und Organisation einer Lehrinheit über Erkennung, Behandlung und Prävention des (chronischen) Schmerzes im Medizinstudium, nach dem Gegenstandskatalog
- Aufstellung und Verwirklichung eines Basis-Curriculums „Schmerztherapie“ für alle Ärzte
- Fort- und Weiterbildung von Ärzten, Zahnärzten, Psychologen und Angehörigen medizinischer Assistenzberufe mit einer besonderen Qualifikation in der Schmerztherapie
- Beratung der Ärztekammern bei der Weiterbildung für die 1996 vom Deutschen Ärztetag beschlossenen Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“
- Beratung der Kassenärztlichen Vereinigungen bei der Umsetzung der sog. Schmerztherapie-Vereinbarung
- Mitwirkung am Aufbau einer flächendeckenden und wohnortnahen abgestuften Versorgung von Schmerzpatienten
- Förderung der Schmerzforschung, von der Grundlagenforschung bis zur klinischen und anwendungsorientierten Forschung

- Veranstaltung von wissenschaftlichen Jahrestagungen und Symposien
- Etablierung der Schmerztherapie als Bestandteil in der Krankenpflegeausbildung, Weiterbildungskurse zur algesiologischen Fachassistenz
- Jährliche Verleihung des „Förderpreises für Schmerzforschung“, des „Max-von-Frey-Preises“ sowie des Nachwuchsförderpreises
- Erarbeitung von Leitlinien, Standards und praktischen Anleitungen zur Schmerzdokumentation und Schmerztherapie
- Verwirklichung der Satzungsziele der IASP, in Kooperation mit den Schmerzgesellschaften anderer Länder
- Mitwirkung an Änderungen des Betäubungsmittelgesetzes zur Erleichterung der Verordnung von starken Schmerzmitteln
- Beratung von Selbsthilfegruppen für Schmerzpatienten
- Beratung von und Zusammenarbeit mit Institutionen des Gesundheitssystems und der Gesundheitspolitik im Hinblick auf Fragen zum Schmerz
- Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung von Informationen über Schmerzbehandlung und Schmerzprävention für Betroffene und Laien.

Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 96,00 € pro Jahr, zuzüglich der Abokosten (54,00 €) für die 6 Hefte der Zeitschrift *Der Schmerz* (Springer). Im Rahmen bestehender Kooperationen werden auch die Mitteilungsorgane anderer schmerztherapeutischer Vereinigungen versandt. Angehörige medizinischer Assistenzberufe (36,00 €), im Ruhestand befindliche Mitglieder und Studierende zahlen ermäßigte Beiträge. Bitte geben Sie Ihr Interesse an der Mitgliedschaft unserem Service-Zentrum in Boppard bekannt.

Geschäftsführer

Thomas Isenberg, Alt-Moabit 101 b,
D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-0;
Fax +49 30 39409689-9;
e-mail: isenberg@dgss.org

Assistenz der Geschäftsführung

Christina Grams, Alt-Moabit 101 b,
D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-0; Fax +49 30
39409689-9; e-mail: grams@dgss.org

Pressestelle

Thomas Isenberg, Alt-Moabit 101 b,
D-10559 Berlin
Tel. +49 30 39409689-2; Fax +49 30
39409689-9; e-mail: presse@dgss.org

Service-Zentrum

Beate Schlag, Obere Rheingasse 3,
D-56154 Boppard
Tel. +49 6742 8001-21; Fax +49 6742
8001-22; e-mail: schlag@dgss.org;
Internet: www.dgss.org

Präsidium

Univ. Prof. Dr. med. Dr. rer. nat
T. R. Tölle, München, Präsident
Univ. Prof. Dr. med. M. Schäfer, Berlin,
Designierter Präsident
PD Dr. phil. habil R. Klinger
(Dipl. Psychologin), Hamburg
Vizepräsidentin
Prof. Dr. med. H.-R. Casser, Mainz,
Schriftführer
Prof. Dr. med. F. Petzke, Göttingen,
Schatzmeister

Beirat

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München (2014)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel (2014)
PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken (2016)
Prof. Dr. W. Koppert, Hannover (2016)
Apl. Prof. Dr. W. Meißner, Jena (2016)
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz (2014)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten,
Göttingen (2016)
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn,
Münster (2014)
Prof. Dr. R.-D. Treede,
Mannheim (2014)
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf,
Göttingen (2016)

Forschungskommission

Prof. Dr. S. Ch. Azad, München
(Sprecherin)
Prof. Dr. R. Baron, Kiel
Dr. U. Bingel, Hamburg
Prof. Dr. H. Flor, Mannheim

Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. F. Petzke, Göttingen
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
Prof. Dr. R. Rolke, Aachen
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission

PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. H. Kayser, Bremen
Dr. A. Kopf, Berlin
PD Dr. W. Magerl, Mannheim
Apl. Prof. Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
(Sprecher)
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Dr. R. Sittl, Erlangen
M. Thomm, Köln
Dr. S. Wirz, Bad Honnef

Ad-hoc-Kommission Ethik-Charta

Prof. Dr. T. Graf-Baumann, Teningen
Apl. Prof. Dr. W. Meißner, Jena
Prof. Dr. H. C. Müller-Busch, Berlin
Prof. Dr. Friedemann Nauck,
Göttingen
Prof. Dr. S. Reiter-Theil, CH-Basel
(Sprecherin)
Prof. Dr. R. Rissing-van Saan, Bochum
R. Stutzki, CH-Basel
Prof. Dr. H. C. Traue, Ulm
PD Dr. Michael Überall, Weisendorf
Prof. Dr. M. Zenz, Bochum

Ad-hoc-Kommission

KEDOQ-Schmerz

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Hüppe, Lübeck
Prof. Dr. T. Kohlmann, Greifswald
Dr. Hubertus Kayser, Bremen
Dr. B. W. Nagel, Mainz (Sprecher)
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten,
Göttingen
Dr. R. Thoma, München

Ad-hoc-Kommission

Kongressfortbildung

Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
PD Dr. S. Förderreuther, München
Dr. Ch. Gaul, Königstein
Dr. T. Jürgens, Hamburg (Sprecher)
Dr. A. Kopf, Berlin
Prof. Dr. Ch. Maihöfner, Erlangen
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Ralf Schesser, MPhty, Hopfen am See
M. Thomm, Köln

Hier steht eine Anzeige.



Ad-hoc-Kommission Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie
Dr. B. Arnold, Dachau (Sprecher)
Dr. T. Brinkschmidt, München
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. I. Gralow, Münster
PD Dr. D. Irnich, München
Dr. K. Klimczyk, Hopfen am See
Dr. J. Lutz, Bad Berka
Dr. B. W. Nagel, Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych. M. Pflingsten, Göttingen
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Prof. Dr. M. Schiltenswolf, Heidelberg
Dr. R. Sittl, Erlangen
Prof. Dr. W. Söllner, Nürnberg

Ad-hoc-Kommission Nachwuchsförderung
Prof. Dr. S. Ch. Azad, München
Dr. U. Bingel, Hamburg
Dr. Tim Jürgens, Hamburg
PD Dr. Regine Klinger, Hamburg
PD Dr. W. Magerl, Mannheim (Sprecher)
PD Dr. Christian Maihöfner, Mannheim
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
Prof. Dr. Thomas Weiss, Jena

Ad-hoc-Kommission Strukturempfehlungen für Schmerztherapiezentren
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Dr. H. Kayser, Bremen
Prof. Dr. Ch. Maier, Bochum
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden (Sprecher)
M. Thomm, Köln
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Ad-hoc-Kommission Studienordnungen
Prof. Dr. Dr. h.c. H. O. Handwerker, Erlangen
Dr. Martin Dusch, Mannheim
Dr. G. Hege-Scheuing, Ulm
Dr. A. Kopf, Berlin (Sprecher)
Prof. Dr. W. Koppert, Hannover
Prof. Dr. C. Ostgathe, Erlangen
Prof. Dr. med. F. Petzke, Göttingen
Prof. Dr. E. M. Pogatzki-Zahn, Münster
PD Dr. H. Rittner, Würzburg
Prof. Dr. R. Sabatowski, Dresden
Prof. Dr. B. Strauß, Jena
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim

Ad-hoc-Kommission Versorgungsfragen
Dr. B. Arnold, Dachau
Dr. A. Böger, Kassel
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz
Dr. G. Lindena, Kleinmachnow
Dr. Johannes Lutz, Weimar
Apl. Prof. Dr. W. Meißner, Jena
Dr. Dipl.-Psych. P. Nilges, Mainz
Dr. M. Psczolla, St. Goar
Dr. R. Thoma, München (Sprecher)
PD Dr. A. Wiebalck, Bochum
Dipl.-Psych. A. Willweber-Strumpf, Göttingen

Industriebeirat
alle Fördermitglieder aus der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie;
Dr. Axel Drews (Grünenthal GmbH, Sprecher)
Udo Kienast (Pfizer Pharma GmbH, Sprecher)

Jury „Max-von-Frey“-Preis
Dr. Wolfgang Greffrath, Mannheim
Prof. Andreas Leffler, Hannover
Prof. Christian Maihöfner, Erlangen
PD Dr. Heike Rittner, Würzburg
Prof. Dr. Roman Rolke, Aachen
Prof. Dr. Claudia Sommer, Würzburg

Jury Nachwuchsförderpreis Schmerz
Prof. Dr. Stefan Grond, Detmold
Prof. Dr. Esther Miriam Pogatzki-Zahn, Münster
Dr. Andreas Kopf, Berlin
PD Dr. phil. habil. Regine Klinger, Hamburg
Prof. Dr. Rainer Sabatowski, Dresden
Dr. Michael Zimmermann, Frankfurt

Jury „Förderpreis für Schmerzforschung“
Prof. Dr. Shahnaz Christina Azad, München
Prof. Dr. Ralf Baron, Kiel
Prof. Dr. Herta Flor, Mannheim
Prof. Dr. Christoph Maier, Bochum
Prof. Dr. Esther Miriam Pogatzki-Zahn, Münster
Dr. Ulrike Bingel, Hamburg
Prof. Dr. Roman Rolke, Aachen
Prof. Dr. Frank Petzke, Göttingen
Prof. Dr. Harald Traue, Ulm
Prof. Dr. Rolf-Detlef Treede, Mannheim

Deutsche Schmerzakademie Projektentwicklungsbeirat
Dr. Tim Jürgens, Hamburg
Dr. Paul Nilges, Mainz

PD Dr. phil. Regine Klinger, Hamburg
Prof. Dr. Jürgen Osterbrink, Salzburg
Geschäftsführung
Thomas Isenberg, Berlin

Bitte richten Sie Ihre Anfragen bzw. Anträge an folgende Adressaten:

— Arbeitskreise

Akutschmerz (postoperativ, Trauma)
Prof. Dr. med. Ulrike Stamer, Bern

Beruf und Schmerz
Dr. Mike Papenhoff, Duisburg

Deutsches Schmerzregister/ Versorgungsregister
Apl. Prof. Dr. W. Meißner, Jena
Dr. U. Marschall, Wuppertal

Krankenpflege und medizinische Assistenzberufe in der Schmerztherapie
M. Thomm, Köln

Mund- und Gesichtsschmerzen
Prof. Dr. M. Schmitter, Heidelberg

Neuromodulation
Dr. B. Kniesel, Hamburg

Patienteninformation
Dipl.-Psych. H.G. Nobis, Bad Salzuflen
Professor Dr. R. Rolke (stv. Sprecher), Aachen

Psychosoziale Aspekte bei Schmerz
Prof. Dr. Wolfgang Eich, Heidelberg

Regionale Arbeitskreise: Brandenburg
Dr. K. Gastmeier, Potsdam
Bremen und nordwestliches Niedersachsen
O. Klünder, Bremen

Rückenschmerz
Prof. Dr. H.-R. Casser, Mainz

Schmerz und Alter
PD Dr. M. Schuler, Mannheim

Schmerz und Bewegung
D. Seeger, Göttingen

Schmerzmedizin weltweit
Dr. A. Kopf, Berlin

Schmerz bei Kindern und Jugendlichen
PD Dr. F. Ebinger, Paderborn

Schmerztherapie in der Niederlassung
Dr. B. Matenaer, Bocholt

Tumorschmerz
Dr. S. Wirz, Bad Honnef
Dr. M. Schenk, Berlin

Viszeraler Schmerz
PD Dr. W. Häuser, Saarbrücken

— Sonstiges

Anmeldungen von Veranstaltungen zur Aufnahme in den Kongresskalender, Anträge auf Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft über die Homepage www.dgss.org

Anträge auf Mitgliedschaft, Kündigungen (nur mit 3-Monats-Frist zum Jahresende nach § 7(2) der Satzung)
Bundesgeschäftsstelle Berlin
Thomas Isenberg, Berlin
Christina Grams, Berlin

Service-Zentrum Boppard
Beate Schlag, Boppard

Zusatzweiterbildung in Spezieller Schmerzpsychotherapie
www.dgpsf.de

Weiter-/Fortbildung „Spezielle Schmerzphysiotherapie“
AK Schmerz und Bewegung
Dagmar Seeger, Göttingen

Beiträge zur Homepage
Bundesgeschäftsstelle Berlin
isenberg@dgss.org

Weiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“
Aus-, Weiter- und Fortbildungskommission
Dr. Dipl.-Psych. Paul Nilges, Mainz

... alles andere
Bundesgeschäftsstelle Berlin
Thomas Isenberg, Berlin
Christina Grams, Berlin

Service-Zentrum Boppard
Beate Schlag, Boppard

Alle Anschriften, Telefon- und Fax-Nummern sowie E-mail-Adressen sind im aktuellen Mitgliederverzeichnis abgedruckt.

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Ihr Schmerznetzwerk

- kompetent, interdisziplinär, interprofessionell
- Praxis, Wissenschaft, Service und Interessenvertretung
- für Sie als Arzt, Psychologe, Pflegekraft, Physiotherapeut, Wissenschaftler, Experte oder Patient

Wir bündeln umfassend die Schmerzkompetenzen aus allen Bereichen der Schmerzmedizin.

Sprechen Sie uns an!

Thomas Isenberg, Geschäftsführer

E-Mail: info@dgss.org

Werden Sie jetzt Mitglied!
Mitgliedsformular auf der Rückseite →



www.dgss.org

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Bundesgeschäftsstelle
Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

 Tel +49 30 39409689-0
Fax +49 30 39409689-9



Antrag auf Mitgliedschaft

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Alt-Moabit 101 b
10559 Berlin

Fax +49 30 39409689-9

Deutsche Schmerzgesellschaft e.V.

Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)

Bitte Druck- oder Maschinenschrift verwenden, füllen Sie möglichst **alle** Felder aus. Weitere Informationen über sich können Sie uns gern schreiben; wir werden diese dann dazu verwenden, Personen mit ähnlichen Interessen zu vermitteln.

Persönliche Daten

Name Vorname
Titel Geburtstag Geburtsort

Dienstlich

Abteilung Krankenhaus
Strasse + Nummer PLZ / Ort
Telefon Fax
E-Mail Landesärztekammer

Privat

Strasse + Nummer PLZ / Ort
Telefon Fax
Korrespondenzadresse dienstl. privat
Veröffentlichung im Mitgliederverzeichnis dienstl. privat

Ausbildung, Abschlussprüfungen, berufliche Spezialisierung Facharzt/-ärztin für:

Jetzige Tätigkeit

Niedergelassen Klinik Patientenversorgung Forschung
Lehre Industrie Gesundheitsverwaltung Medizinjournalismus
Andere (bitte angeben)

Interessensgebiete/ Forschungsthemen

Weitere Mitgliedschaft

IASP DGS DMKG DGMM
IGOST Andere (bitte angeben)

Bankeinzug

IBAN BIC Kreditinstitut
Ich bin mit einem jederzeit widerrufbaren Bankeinzug einverstanden: Ja Nein
(Mitgliedsbeitrag ab 2014 150,00 €. enthält 54,00 € für das ermäßigte Abonnement von „Der Schmerz“, Springer Verlag; eine Übersicht über ermäßigte Mitgliedsbeiträge finden Sie auf unserer Homepage www.dgss.org)

Unterschrift

Ort, Datum Unterschrift

Hier steht eine Anzeige.

